



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow
Amtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow

„Teltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschl. 25 Rpf. Votenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,80 (einschl. 21 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 30 Rpf. Bestellgeld. Bestellungen bei Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise. Anzeigen lt. Preisliste 19. Verlag u. Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstr. 87. Fernruf: 5 2 Lühov 0671. Zahlungen: Postcheckkonto Berlin Nr. 24919. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Mostau kündigt offene Einmischung an Der Londoner Ueberwachungsausschuß für Spanien von Mostau torpediert

London, 23. Oktober.
Wie verlautet, hat der sowjetrussische Botschafter in London **Maisky** am Freitag dem Vorsitzenden des Internationalen Ueberwachungsausschusses ein Schreiben überreicht, das die offene Zurückziehung Sowjetrußlands von der Politik der Nichteinmischung bedeutet.

In dem Schreiben heißt es, daß sich das Abkommen als ein leerer zerrissener Fetzen Papier erwiesen habe. Es habe praktisch zu bestehen aufgehört. (1)

Da die Sowjetregierung nicht in der Lage von Personen zu bleiben wünscht, die wesentlich einer ungerechten Sache beistehen, sieht sie nur einen Ausweg aus der geschaffenen Lage, nämlich der spanischen Regierung die Möglichkeit des Waffenkaufs außerhalb Spaniens zu gewähren, ein Recht, dessen sich die Regierungen der ganzen Welt erfreuen, und den Teilnehmern des Abkommens das Recht zuzugestehen, Waffen an Spanien zu verkaufen oder nicht zu verkaufen.

Auf jeden Fall ist die Sowjetregierung nicht gewillt, noch länger die Verantwortung für die offensichtlich ungerechte Lage in Bezug auf die „legale“ spanische Regierung und das spanische Volk zu tragen. Sie ist daher jetzt gezwungen, zu erklären, daß sie in Uebereinstimmung mit ihrer Erklärung vom 7. Oktober 1936 durch das Nichteinmischungsabkommen in keinem größeren Ausmaße für gebunden erachtet, als die übrigen Teilnehmer des Abkommens.

Neue Beweise für den Bruch des Nichteinmischungspaktes

London, 24. Oktober.

Ueber den Verlauf der gestrigen historischen Sitzung des Nichteinmischungsausschusses, auf der die Kündigung des Nichteinmischungspaktes durch Sowjetrußland verkündet wurde, berichten die Morgenblätter noch einige bemerkenswerte Einzelheiten. Insbesondere wird hervorgehoben, daß der Ausschuhvorsitzende, Lord Plymouth, zum erstenmal zuverlässige Informationen der britischen Regierung über flagrante Verletzungen des Paktes durch Sowjetrußland bekam. Er führte im einzelnen drei Fälle an, in denen die marxischen Herden mit sowjetrussischen Waffen beliefert worden sind: Laut „Morning Post“ handelte es sich um folgende Fälle:

1. Das sowjetrussische Schiff „Komsomol“ lud vor etwa 14 Tagen in Cartagena Geschütze und Minenwerfer sowie eine große Anzahl von Tanks sowjetrussischer Herkunft aus. Mit den Tanks sind auch die zugehörigen sowjetrussischen Besatzungen eingetroffen.

2. Der sowjetrussische Dampfer „Stari Bolschewik“ traf mit 18 Militärflugzeugen und 15 Tanks in Cartagena ein.

3. Vor wenigen Tagen brachte der sowjetrussische Frachtdampfer „Grušewik“ 85 Militärlastwagen nach Alicante.

Diese Feststellungen sind in Form einer Note bei den Mitgliedern des Nichteinmischungsausschusses in Umlauf gesetzt worden. Wie „Morning Post“ meldet, haben gerade diese Enthüllungen den sowjetrussischen Botschafter gestern im letzten Augenblick dazu bestimmt, lieber nicht aus dem Ausschuh auszutreten.

Portugal bricht diplomatische Beziehungen zu Madrid ab

Lissabon, 24. Oktober.

Die portugiesische Regierung gibt folgende amtliche Verlautbarung bekannt:

„Der Minister des Auswärtigen riefste gestern eine diplomatische Note an Don Claudio Abornoz, den spanischen Botschafter in Lissabon, in der er ihm mitteilte, daß die portugiesische Regierung sich gezwungen sieht, infolge der in dieser Note dargelegten Gründe die diplomatischen Beziehungen zur Madrider Regierung abzubrechen. Am Morgen war an den portugiesischen Geschäftsträger in Alicante drähtlich der Befehl gegeben worden, sich sofort an Bord eines dort ankommenden portugiesischen Kriegsschiffes zu begeben und nach Lissabon zurückzukehren. Die Regierung behält sich das Recht vor, die Note im Wortlaut zu veröffentlichen, in der die Gründe für den Abbruch der Beziehungen aufgeführt werden, sobald sie es für angebracht hält.“

„Mostaus überlegter Sabotageakt und diplomatischer Tritt“

London, 24. Oktober.

Der sowjetrussische Schritt, der praktisch die Kündigung des Nichteinmischungspaktes durch Sowjetrußland bedeutet, ist naturgemäß das Hauptthema der englischen Morgenpresse. Mit Ausnahme der Oppositionsressen üben sämtliche Zeitungen scharfste Kritik an dem Verhalten Mostaus. Ueber die Folgen der sowjetrussischen Note besteht jedoch nach englischer Ansicht große Unklarheit, da die Sowjetregierung, obwohl sie sich das Recht zur Waffenlieferung an die spanischen

Der Führer empfängt Graf Ciano

Anerkennung des italienischen Kaiserreiches Äthiopiens.
Berchtesgaden, 24. Oktober.

Der königliche italienische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Graf Ciano, wurde heute vom Führer und Reichskanzler empfangen. In der Unterredung hat der Führer dem Vertreter der faschistischen Regierung mitgeteilt, daß die Reichsregierung sich zur förmlichen Anerkennung des Äthiopienschen Kaiserreiches entschlossen hat. Der italienische Minister brachte zum Ausdruck, daß die faschistische Regierung von dieser Mitteilung in voller Würdigung ihrer Bedeutung mit Genugtuung Kenntnis nehme.

Marxisten vorbehalten hat, vorläufig im Londoner Nichteinmischungsausschuh vertreten bleiben will. „Daily Telegraph“ stellt fest, daß die sowjetrussische Note die ganze Frage der zukünftigen Politik Mostaus im Dunkel läßt. Auch fehle in der Note eine genaue Begründung. Sie nenne keine einzige Großmacht, sondern beschränke sich auf Anschuldigungen gegen Portugal, die nicht bewiesen seien und wahrscheinlich auch niemals bewiesen werden könnten. Europa sei jetzt befangen darüber, was sich als nächstes ereignen werde.

„Times“ spricht von der Zweideutigkeit der sowjetrussischen Note. Die Sowjetregierung wolle sich als den aufrichtigen Helfer aller Antisowjetregierungen „gegen den Faschismus“ empfehlen. Vielleicht habe sie auch den Wunsch, durch ihr Vorgehen dem Nachweis vorzuzurufen, daß Sowjetrußland selbst das Nichteinmischungsabkommen gebrochen hat. Jetzt ist ganz klar, daß Mostaus den Nichteinmischungspakt verlesen werde.

Die Konvention „Morning Post“ erklärt, das Vorgehen Sowjetrußlands habe wieder einmal die wahre Politik Mostaus enttüllt. In letzter Zeit sei es Mode geworden, Sowjetrußland mit freundlicheren Augen anzusehen. So sei behauptet worden, Mostau sei nicht mehr so revolutionär eingestuft wie einst, weshalb man ihm jetzt ohne Furcht die Hand der Freundschaft entgegenstrecken könnte. In Wirklichkeit hätten die Bolschewiken lediglich ihre Taktik im Unheilstücken geändert. Die Meinung Mostaus, im Trüben zu fischen, sei genau so stark wie vorher, und sie bringe dieselbe Verdrohung des Friedens mit sich. Genügend Beweise hierfür biete das Verhalten Mostaus gegenüber Spanien. Der gestrige Schritt Sowjetrußlands sei ein überlegter Sabotageakt. Zwar habe Sowjetrußland formell den Nichteinmischungsausschuh nicht verlassen, aber das es bleibe, sei nichts als ein diplomatischer Tritt. Der Beweggrund sei klar: Nachdem die Sache der spanischen Marxisten so gut wie verloren sei, wünschsten die Serren Sowjetrußlands ihre Anhänger zu überzeugen, daß sie alles getan hätten, um ihren Freunden zu helfen. Wenn ihr Vorgehen „zufällig“ die Folge hätte, zu Verwidelungen zwischen den faschistischen und nichtfaschistischen Mächten zu führen, dann würde das nur den sowjetrussischen Absichten entsprechen.

Wien. Die Bundesversammlung hat beschlossen, daß zum Zwecke der Förderung von Geschäften gegen an öffentliche Angestellte unvergängliche Darlehen gegeben werden, deren Rückzahlung in einer Zeit von fünf Jahren erfolgen soll. Auch die Arbeiter sind in diese Verpflichtung eingeschlossen. Zur Begründung dieser Maßnahme wird der katastrophale Geburtenrückgang in den letzten Jahren angeführt.

Zur Woche des Buches

Ich las damals unendlich viel, und zwar gründlich. In wenigen Jahren ist mir damit die Grundlagen eines Wissens, von denen ich noch heute zehre.
Adolf Sitter.

Graf Ciano nach Berchtesgaden abgereist

Herzlicher Abschied auf dem Anhalter Bahnhof

Berlin, 23. Oktober.

Der königlich-italienische Minister des Aeußeren, Graf Ciano di Cortellazzo, verließ am Freitag abend die Reichsgaststätte, um dem Führer und Reichskanzler in Berchtesgaden den bereits angekündigten Besuch abzuhalten. In seiner Begleitung befinden sich die Geblanten Buti, Graf Bietti und Grazi, der stellvertretende Protokollchef Graf Cittadini, der Vizeleibantisch-Commandant Anuso, sowie die Vizeminister Marquis Lanze d'Aliza, Marquis Sanfelice di Monteforte und Cav. Bellia.

Im Sonderzug, der kurz nach 20 Uhr den Anhalter Bahnhof verließ, begleiteten Reichsminister des Aeußeren Freiherr von Neurath, der Chef des Protokolls Geblantler von Bülow-Schwante, der deutsche Botschafter in Rom von Salsell und der Staatssekretär der Reichslanzlet Lammerz die italienischen Gäste. Von italienischer Seite begleiteten den italienischen Außenminister der königlich-italienische Botschafter Attolico und Botschaftsrat Graf Magliorati.

Auf dem Bahnsteig hatten sich zum Abschied eingefunden der stellvertretende Staatssekretär Dieckhoff, zahlreiche

Serren des Auswärtigen Amtes, sowie fast sämtliche Mitglieder der italienischen Botschaft und zahlreiche Mitglieder der italienischen Kolonie.

Wieder waren starke Abordnungen des Falco di Berlino und der Ballista mit Standarten auf dem Bahnsteig angetreten, um ihrem Landesminister einen herzlichen Abschied zu bereiten. Graf Ciano schritt zunächst die Front der Falco ab und verabschiedete sich herzlich von einzelnen ihm bekannten Mitgliedern. Unter lebhaften Duce- und Coviva-Rufen bestieg der italienische Außenminister den Zug, und dann spielten sich zehn Minuten lang, während der italienische Außenminister dem offenen Fenster zu seinen Landesleuten immer wieder grüßte, herzliche Abschiedsreden ab. Die italienische Kolonie stimmte abwesend in die italienische Königshymne und die Gjobinezza ein, und oftmals hallte die große Bahnhofshalle von den vielen Duce-Rufen wieder. Unter stürmischen Heil- und Duce-Rufen setzte sich dann der Sonderzug in Bewegung. Noch lange winkten die Mitglieder der italienischen Kolonie mit ihren kleinen grün-weiß-roten Fähnchen dem Zuge nach.

Am Sonnabend vormittag trifft der Zug, der München nur herührt, in Berchtesgaden ein.